

Grußwort von Landrat Frithjof Kühn anlässlich des Landesjägartags Nordrhein-Westfalen (NRW) am Samstag, den 14.06.2008 um 10.00 Uhr in der Jabachhalle, Donrather Dreieck, 53797 Lohmar

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Borchert (Präsident Landesjagdverband NRW e.V. und MdB),
sehr geehrter Herr Minister Uhlenberg,
sehr geehrter Herr Schwontzen (Vorsitzender Kreisjägerschaft Rhein-Sieg e.V.),
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste!

Ich freue mich, Ihnen und dem Landesjägerverband Nordrhein-Westfalen, die Grüße des Rhein-Sieg-Kreises zu überbringen! In der Vergangenheit haben die Landesjägartage immer in Dortmund stattgefunden. Erst im letzten Jahr fasste das Präsidium dann den Beschluss, den Landesjägartag NRW an wechselnden Standorten innerhalb unseres Landes durchzuführen. Eine hervorragende Idee, denn ein Besuch im Rhein-Sieg-Kreis lohnt sich immer. Denn nicht nur wegen unserer gut aufgestellten Wirtschaft, sondern auch dank unserer vielfältigen und intakten Landschaft gehören wir zu den bedeutendsten und reizvollsten Landkreisen Deutschlands.

Vielleicht sind einige von Ihnen heute das erste Mal hier; ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, Ihnen das „Jagdrevier“ Rhein-Sieg-Kreis etwas näher vorzustellen: Zurzeit gibt es bei uns ca. 100 Eigenjagden und ca. 170 genossenschaftliche Jagdbezirke. In der Kreisjägerschaft Rhein-Sieg e.V. sind rund 1.300 Mitglieder organisiert – Tendenz steigend! Von den gut 115.000 Hektar Kreisgebiet sind ungefähr 90.000 Hektar landwirtschaftliche, Wald- oder Wasserfläche und somit jagdlich nutzbar. Den größten Wildanteil hat das Schalenwild (Rotwild, Dammwild, Reh- und Schwarzwild).

Viele von Ihnen verfolgen sicherlich die öffentliche Diskussion rund um den geplanten Nationalpark Siebengebirge und damit auch die Frage, wie Jagd und Naturschutz in Einklang gebracht werden können. Welche Veränderungen kommen also auf die Jägerschaft zu? Die bestehenden Pachtverträge laufen bis zum Ende ihrer Geltungsdauer weiter. Auch danach wird eine Bejagung von Wild zur Vermeidung von Waldschäden und zur Begrenzung der Wildschweinbestände notwendig bleiben. An dieser Bestandsregulierung, die durch die Nationalparkverwaltung festgesetzt wird, soll die Jägerschaft in jedem Fall beteiligt sein.

Bisher funktioniert dies sehr gut: Die Jägerschaft begleitet das Projekt „Nationalpark Siebengebirge“ positiv. Sie hat ihre Mitarbeit zugesichert, um die Einbindung der örtlichen Jägerschaft bei der Jagdausübung im künftigen Nationalpark bestmöglich abzustimmen.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, dass es nicht immer ganz einfach ist, Jagd und Naturschutz „unter einen Hut“ zu bekommen. Doch erfreulicherweise konnten wir bisher in unserem Kreis die Interessen der Jägerschaft und des Naturschutzes weitgehend in Einklang bringen. Die Förderung des frei lebenden Wildes im Rahmen des Jagdrechts sowie Naturschutz und Landschaftspflege sind längst kein Widerspruch mehr und ich bin mir sicher, dass auch die Einrichtung des Bürgernationalparks Siebengebirge, dem nicht entgegensteht.

An dieser Stelle möchte ich der gesamten Kreisjägerschaft, insbesondere den Jagdausübungsberechtigten, meinen Dank für Ihre Arbeit und Ihr Engagement aussprechen: Sie kümmern sich um die wildbiologische Hege und die erforderliche Bejagung unseres Wildbestandes. Zum Erhalt der Natur leisten die notwendigen Jagden einen sinnvollen Beitrag, was gerade in einem Ballungsgebiet – wie der hiesigen Region – sehr wichtig ist. Die Zusammenarbeit und das

Miteinander zwischen der Kreisverwaltung (Landschaftsbehörde, Untere Jagdbehörde) und der Kreisjägerschaft waren und sind vorbildlich. Dafür ebenfalls herzlichen Dank!

Nicht nur das Zusammenspiel von Verwaltung und Kreisjägerschaft, auch die Wahrnehmung der Kreisjägerschaft in der Öffentlichkeit ist gut. Beispielsweise sind die Einsätze der Kreisjägerschaft mit ihrer „Rollenden Waldschule“ in Kindergärten, Schulen und auf Veranstaltung im Kreisgebiet sehr beliebt. Die Erfahrungen mit dem „Lernort Natur“ steigern nachhaltig das Verantwortungsgefühl für heimische Tiere und Pflanzen und wirken sich positiv auf den Ruf der Kreisjägerschaft aus.

Natürlich gibt es im Bereich der Jagd auch manchmal weniger Erfreuliches zu berichten: Als Stichworte nenne ich nur die Schweinepest und die Wildschäden durch Schwarzwild.

Ich denke, wir im Rhein-Sieg-Kreis können auch zukünftig auf die hiesige Jägerschaft zählen, dass sie die Schwarzwildpopulation durch nachhaltige Bejagung effektiv eindämmen werden. Es ist wünschenswert, dass die Jägerinnen und Jäger Ihren Handlungsspielraum behalten und so auf ein Einschreiten des Gesetzgebers weitestgehend oder sogar gänzlich verzichten können!

Aus diesem Grund hat der Rhein-Sieg-Kreis sich – als einer von fünf Kreisen in Nordrhein-Westfalen - auch zur Teilnahme am Pilotprojekt „Rehwildbejagung ohne behördlichen Abschussplan“ entschieden. Das Projekt hat in diesem Jahr begonnen und wird - hoffentlich mit dem gewünschten Erfolg – 2011 abgeschlossen sein. Die Jägerschaft im Rhein-Sieg-Kreis wird sicher nach Ablauf der vier Jahre ein positives Ergebnis verzeichnen können!

Lassen Sie mich abschließend noch einige Worte zu einem brisanten Thema sagen: Der geforderten Abschaffung der Jagdsteuer. Ich verstehe, dass Sie Klarheit über das Verfahren zur Abschaffung dieser Steuer brauchen. Jedoch möchte ich Sie daran erinnern, dass mit der Abschaffung der Jagdsteuer den Kreisen Ausfälle in Millionenhöhe entstehen, die das Land kompensieren müsste. Vielleicht lassen Sie auch dieses Argument in Ihre weitere Diskussion mit einfließen!

Mit einem zuversichtlichen Waidmannsheil wünsche ich Ihnen, den Mitgliedern des Landesjagdverbands NRW e.V., für die Zukunft alles Gute und dem heutigen Landesjägertag einen konstruktiven Verlauf!